

Sperrfrist: 10.07.07, 16.15 Uhr - Es gilt das gesprochene Wort!

Pascal Kurz:

Hauptschullehrer aus Sasbach bei Achern, Note 1,2, 26 Jahre, keine Stelle.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Eltern,
liebe arbeitslose Junglehrerinnen und Junglehrer und die, die es nächstes Jahr noch werden,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mein Name ist Pascal Kurz, ich bin das Sprachrohr des Seminars für Grund- und Hauptschullehrerinnen und -lehrer Offenburg.

Noch vor 4 Wochen hätte ich nicht gedacht, dass ich heute hier stehen muss. Als ich mein Studium 2001 begann, wurde dazu aufgerufen Lehrer zu werden. Mitarbeiter des Kultusministeriums gingen in die Gymnasien, um massiv für das Hauptschulstudium zu werben. Es war sogar eine Gehaltserhöhung für Hauptschullehrer und -lehrerinnen im Gespräch, um die Attraktivität dieses Jobs zu erhöhen. Wegen dieser intensiven Werbung und der hohen Wahrscheinlichkeit auf Einstellung wechselte ich auf den Schwerpunkt Hauptschule. Mit meiner Fächerkombination Mathematik, Sport und Informatik glaubte ich bis vor 4 Wochen auf der sicheren Seite zu sein.

Ich frage mich auch: Wo ist der Männerbonus geblieben? Meine Erfahrungen als Hauptschullehrer bestätigen deutlich, dass Männer dringend zur Sozialisation männlicher Identität gebraucht werden. Vor allem im Umgang mit verhaltensauffälligen und ausländischen Schülern spielt die männliche Lehrkraft eine herausragende Rolle als Vorbild und Autorität. Aber nach sechs Jahren Ausbildung werden weder Männer, noch meine Fächerkombination, noch mein Schnitt von 1,2 im Kinderland Baden-Württemberg gebraucht. Das ist ein Beweis für politische Fehlentscheidungen! Das ist ein Skandal!

Wie sieht auch bei sinkenden Schülerzahlen die Situation an den Schulen aus:

Wir Referendare und Referendarinnen bekommen zusätzliche Vertretungsstunden aufgebremmt, sogar in der Prüfungsphase. Im Sport und auch in anderen Fächern werden unterschiedliche Klassenstufen zusammengeworfen. Viel Unterricht fällt aus.

→ Wir fordern:

Referendare und Referendarinnen müssen ihre Energie in ihre Ausbildung stecken und sind nicht dazu da, um billige Vertretungsstunden zur Sanierung des Landeshaushalts zu leisten!!

Letzte Woche Mittwoch habe ich Herrn Rau in einer CDU-Veranstaltung in seinem Wahlkreis gefragt, warum er die Referendarinnen und Referendare nun eine Stunde mehr arbeiten lässt und uns damit 349 Lehrerstellen nimmt. Er antwortete mir, dass er das somit gesparte Geld in die Ausbildung der angehenden Referendare und Referendarinnen stecken könne ohne die Anzahl der Referendare und Referendarinnen reduzieren zu müssen. Er möchte wohl arbeitslose Junglehrer und Junglehrerinnen anhäufen?? Braucht er neben seinen Assistentenstellen vielleicht noch Schulgebäudereiniger?

Er sprach auch von der „hervorragenden Anschlussfähigkeit unseres 3gliedrigen Bildungssystems“. Wo bitte ist der Anschluss für uns nach dem Referendariat?

Warum informiert man uns Betroffene nicht über die Sperrung von Stellen?

Herr Rau bricht das Wahlversprechen, wonach jede frei werdende Stelle erhalten bleibt.

Herr Rau präsentierte mit vollem Stolz seine neuen Hilfsassistenten und – assistentinnen und verwies auf Finnland. Für uns Junglehrer und Junglehrerinnen ist dies ein Schlag ins Gesicht. Man will uns mit unserer hervorragenden Ausbildung lediglich billig einkaufen! Die Älteren sollen länger unterrichten, während wir nur die Assistenten und Assistentinnen oder in der Praxis noch billigere Krankheitsvertretung sein dürfen. Wir sind nach dem neuen Bildungsplan, nach neuesten lernpsychologischen, didaktischen und methodischen Erkenntnissen ausgebildet und könnten somit zur Verbesserung unseres Bildungssystems beitragen. Aber nur wenn wir Lehrerinnen und Lehrer sind und keine Assistenten! Schließlich setzt man auch keine Ärzte als Krankenpfleger und BWL-Diplomanden an der Kasse bei Aldi ein! Wenn Herr Rau das gute Modell finnischer Schulen kopieren will, dann bitte richtig!

Wie sollen wir unseren Schülern und Schülerinnen eine Perspektive bieten, wenn wir als hochqualifizierte Kräfte selbst keine haben. In der vergangenen Woche sagte eine Schülerin aus der siebten Klasse zu mir: „Herr Kurz, wie sollen wir eine Chance auf einen Beruf haben, wenn selbst Sie mit 1,2 keine besitzen?“

Die aktuelle Politik ist ein Armutszeugnis für unser Land und eine Schande für unser Bildungssystem. Heute leiden wir Junglehrer und Junglehrerinnen unter der Arbeitslosigkeit. Nach den Sommerferien sind es unsere Schülerinnen und Schüler und die Zukunft unseres Landes!!!

Wir fordern für eine bessere Zukunft:

- Senkung der Stundenanzahl im Referendariat auf 10 Stunden
- Aufhebung der Stellensperre und Einhaltung der Wahlversprechen
- Bildungsfinanzierung statt Sanierung des Haushalts

Ich will an einer Hauptschule in Baden-Württemberg arbeiten und ich weiß, dass ich dort gebraucht werde!